

---

Ein zweiter Belvederepark in Wien.

An den gegen die Stadt abfallenden Hängen des Wienerberges bereitet sich die Entstehung einer gewaltigen, hochinteressanten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien vor. Es ist die Verbauung des Eisenstadtplatzes, einer Örtlichkeit, die heute den Wienern noch kaum bekannt sein dürfte. Die Anlage, die von den mächtigen Strassenzügen der Laaer- und Favoritenstrasse flankiert ist, im Norden bis in die Nähe des Bürgerplatzes und im Süden bis an die geplante Gürtelstrasse reicht, umfasst ein Areal von rund 170.000 Quadratmeter.

Nach den alten Verbauungsplänen aus der Zeit um 1900 herum sollte dieses Gelände von mehreren Querstrassen zerschnitten werden. Nach dieser, dem damaligen Zeitgeist entsprechenden städtebaulichen Idee, wäre der Eisenstadtplatz ein armseliger Rest dieses heute noch vorhandenen weitausgedehnten und unverbauten Geländes geworden. Es spricht für die geänderte Auffassung unserer Epoche, dass nunmehr der Kristallisationspunkt der hier zur Errichtung kommenden Wohnhäuser ein in gewaltigen Abmessungen gehaltener zentraler Park werden soll, der in drei gegen die Stadt abfallenden Terrassen gegliedert sein wird. Welch überwältigenden Eindruck diese Gartenterrassen machen werden, lässt sich daraus entnehmen, dass sie, auf einem ansteigenden Berghang gelagert, einen Höhenunterschied von 18 Meter überwinden werden.

Um diesen zentralen, nach streng geometrischen Linien begrenzten Park sollen Wohntrakte angeordnet werden, die bestens nach der Sonne orientiert und ebenfalls in ansprechender Gliederung nach bestehenden Geländeunterschieden Abstufungen zeigen werden.

Es verdient hervorgehoben zu werden, dass die in ihrer Gesamtheit ausserordentlich repräsentative Anlage auch in allen ihren Einzelheiten sorgfältig durchdacht ist und den modernen Forderungen der Wohnungshygiene und des grosstädtischen Wohnungsbaues Rechnung tragen wird.

Obwohl in der Zweckbestimmung vollkommen verschieden, ergibt sich in der Behandlung des Parkgeländes eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Welt-ruf geniessenden Belvedere, jener einzigartigen Schöpfung der Barockzeit. Es gibt kaum ein sinnfälligeres Kennzeichen für den Umschwung der Zeiten: Während die weit ausgedehnten Grünflächen des Belvederergartens seinerzeit ihre Entstehung dem Repräsentationsbedürfnis und der Prachtliebe eines Grandseigneurs verdankten, der sich in diesem prunkvollen Schlosspark mit seinem Hofhalt vom Volke absonderte, wird diesmal mit der Schaffung einer ähnlich gestalteten, ebenso grosszügigen Anlage der bewusste Wille der demokratisch gesinnten Stadtverwaltung zum Ausdruck gebracht, vielen Hunderten von Menschen aus dem breiten Volke behagliche Wohnstätten und einen sonnendurchfluteten Freiraum zur Erholung zu widmen.

Diese glänzende Idee ist aus einem Wettbewerb im Jahre 1928 hervorgegangen. Die Gemeindeverwaltung hat damals das Projekt der Architekten Theiss und Jaksch als bestes befunden und die weitere Ausgestaltung dieses Gedankens in die Wege geleitet. Die gesamte Anlage wird ungefähr 2000 Wohnungen umfassen, von denen zunächst auf Grund eines über Antrag des amtsführenden Stadtrates Weber am 13. d. M. im Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen gefassten Beschlusses etwa die Hälfte zur Ausführung kommen wird. Den Schöpfern dieses grosszügigen Entwurfes fällt die Detailprojektierung von etwa 500 dieser Wohnungen zu, während die anderen 500 Wohnungen des ersten Bauabschnittes in ihren Einzelheiten von den Architekten Kaym und Hetmanek auszuarbeiten sein werden.

Der mehrfach erwähnte grosse zentrale Park wird mit seinen drei Terrassen nicht nur dem Spielbedürfnis der in dieser Anlage wohnenden Kinder, sondern auch der gesamten Bevölkerung seiner näheren Umgebung zu erquickender Erholung dienen. Völlig abseits des Verkehrs gelegen, wird er dem Grosstädter eine Quelle der Freude am schönen Grün und der so wohltuenden Ruhe nach des Tagewerkes Hast bieten.